

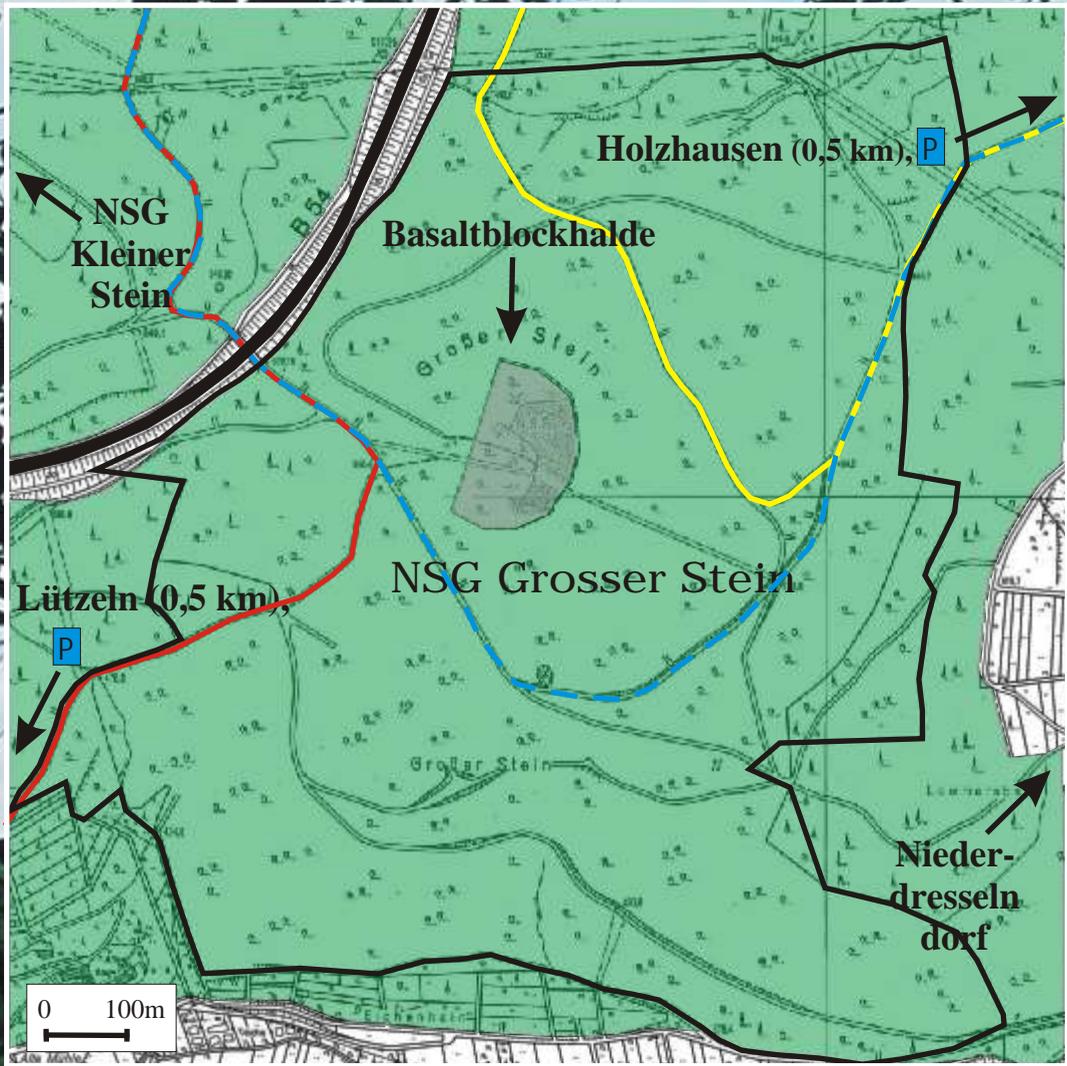
Legende

- Parkplatz
- Wald
- NSG-Grenze
- Bundesstraße
- Rothaarsteig
- Wanderweg A13
- Wanderweg A3

Kreis Siegen-Wittgenstein

NSG Grosser Stein

Die Hickengrundsage:
 Es ist schon fürchterlich lange her, und überall war noch dichter Urwald, da hausten in der "Höh" zwischen Holzhausen und Lützeln Riesen. Leute, wie wir sind, gab es damals noch nicht im Hickengrund und das war ein Glück, weil nämlich die Untiere keine Grenzen kannten. Auf der Spitze vom Berg (dem "Großen Stein") kam Feuer aus der Erde. Da drüber haben die Riesen am Spieß die wilden Tiere gebraten, die sie



sich im Wald holten. Am liebsten spielten sie mit Kegeln aus Basalt. Die gab es dort oben genug. So ein Kegel war so groß wie ein Mann und die Kugeln so groß wie ein Kopf. An einem Tag bekamen sie Streit untereinander und bewarfen sich mit den Kegelkugeln. Wie die aber den Berg

nach Holzhausen herunter gerollt waren, nahmen sie sich die Basaltsäulen und warfen damit. Aber die meisten trafen nicht, sie flogen über die Baumspitzen in die Täler und auch nach Dresselndorf in den Bach. Dort liegen sie heute noch...
 [aus: Naturschutzgebiete, Hrsg. Kreis Siegen-Wittgenstein, 1991].



Lieber Wanderer, Natur- und Heimatfreund,
 Vor über 20 Mill. Jahren gehörte der Hohe Westerwald zu einem vulkanisch sehr aktiven Gebiet. Nördlich der geschlossenen Basaltdecke sind als Zeugen bis heute der "Kleine Stein" und die markante, kegelförmige Bergkuppe "Grosser Stein" mit einem offenen Blockmeer erhalten. Hierbei handelt es sich um in der Eiszeit durch Frostsprengung eines Vulkanschlotes zu Blöcken zerborstenes Vulkangestein.
 Ich lade Sie ein, das Gebiet auf den gekennzeichneten Wanderwegen A3, A13 und A15 von Burbach, Lützeln, Holzhausen oder vom Rothaarsteig aus kennen zu lernen.
 Die unten genannten Organisationen und die Gemeindevirtualberatung informieren Sie über geführte Wanderungen.
 Herzlichst Ihr

 Wolfgang Franz,
 Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Burbach-Neunkirchen
Herausgeber:
Sparkasse Burbach-Neunkirchen:
 Nassauische Str. 13, 57299 Burbach, Tel.: 02736/497-0,
 www.sparkasse-burbach-neunkirchen.de
Gemeinde Burbach:
 Eicher Weg 13, 57299 Burbach, Tel.: 02736/450,
 www.burbach-siegerland.de (Bezugsadresse)
Forstamt Hilchenbach:
 Vormwalder Str. 9, 57271 Hilchenbach, Tel.: 02733/89440,
 www.forst.nrw.de
Untere Landschaftsbehörde:
 Koblenzer Str. 73, 57069 Siegen, Tel.: 0271/3331819,
 www.siegen-wittgenstein.de/umweltamt/ulb
Biol. Station Rothaargebirge:
 Hauptmühle 5, 57339 Erndtebrück, Tel.: 02753/598-330,
 www.biostationrothaargebirge.de
Gestaltung: H. Krafft und P. Fasel, Stand: 9/2004
Druck: O. Benner, Bad Berleburg-Raumland

Natur schützen!
 Bitte helfen Sie mit, die Lebensgemeinschaften dieses besonderen Lebensraumes zu erhalten, indem Sie auf den ausgewiesenen Wegen bleiben und Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung belassen. Die Naturwaldzelle selbst darf nicht betreten werden!

Nr.2 der Infoserie

Natur erleben In burbach am Rothaarsteig

Naturschutzgebiet
 Grosser Stein

Foto: J. Sartor Foto: P. Fasel

Foto: P. Fasel

Gemeinde Burbach

Gefördert durch:

Sparkasse Burbach-Neunkirchen

Foto: P. Fasel

Herzlich willkommen im NSG Großer Stein

Das **Naturschutzgebiet (NSG) "Großer Stein"** befindet sich im südlichen Siegerland zwischen den Ortschaften Burbach, Holzhausen, Nieder-dresselndorf und Lützel. Der Kernbereich besteht aus einer baumfreien Basaltblockhalde, deren Gesteinsbrocken an vielen Stellen mit einer üppigen Moos- und Flechtenflora bedeckt sind. Blockhalden, wie auch andere natürliche Felsstandorte, sind in NRW absolute Raritäten und erfordern daher einen besonderen Schutz. Bereits 1951 wurde dieser zentrale Teil des NSG zusammen mit dem ca. 800 m entfernt liegenden NSG "Kleiner Stein" unter Schutz gestellt. Schließlich wurde im Jahr 2003 mit dem In-Kraft-Treten des Landschaftsplanes Burbach der Schutzstatus auch auf den angrenzenden Staatswald übertragen und eine Ausweitung auf rund 80 ha erreicht. 28,5 ha des Gebietes sind zudem als **Naturwaldzelle** ausgewiesen, in der die forstliche Nutzung ruht. Sie dient der forstwissenschaftlichen Untersuchung sich ungestört entwickelnder Waldgesellschaften.

Da in den steilen Bereichen der Halde die Feinerde von abfließendem Regenwasser weggespült wird, kann sich dort nur sehr langsam eine Humusschicht bilden, auf der höhere Pflanzen Halt finden. Eine solche hat sich nur im Randbereich des Basaltblockmeeres etabliert. Wegen der hohen Wärmespeicherkapazität und des Basenreichtums des Basaltes wächst hier ein seltener **Sommerlinden-Bergahorn-Blockschuttwald** mit eingestreuten **Bergulmen**. Mit zunehmender Entfernung von der Halde nimmt der Wald eine Gestalt an, wie man sie auch in anderen Teilen des Siegerlandes wiederfindet.

Im NSG sind auf engem Raum eine natürliche waldfreie Blockhalde, Blockschuttwälder, artenreichere und artenärmere Buchenmischwälder mit einer besonders schutzbedürftigen Tier- und Pflanzenwelt vorhanden.

 Sparkasse
Burbach-Neunkirchen

Gefährdete Pflanzen und Tiere

Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Er ist der größte der 6 im Kreisgebiet heimischen Spechtarten. Für die Anlage seiner Bruthöhle benötigt der krähengroße Vogel alte Laub- oder Mischwälder. Nachdem sie vom Schwarzspecht verlassen wurden, bieten sie vielen anderen Tieren Unterschlupf. Beispiele solcher "Nachmieter" sind Hohлтаube, Raufußkauz und verschiedene Waldfledermäuse.



Foto: L. Hoffmann



Foto: M. Frede

Grauspecht (*Picus canus*)

Durch seine grau-grüne Tarnfärbung ist der nur tauben-große Specht an das Leben im Wald exzellent angepasst. Man entdeckt ihn am ehesten, wenn er mit dem für Spechte typischen wellenförmigen Flug ein Waldstück überquert oder seinen durchdringenden, lachenden Ruf hören lässt.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Wegen seines charakteristischen Flugbildes ist eine Verwechslung des Rotmilans mit dem häufigeren Mäusebussard nahezu ausgeschlossen. Sichere Kennzeichen sind der tief gegabelte Schwanz und ein großes, helles Feld auf der Unterseite jedes Flügels. Mehr als die Hälfte des weltweiten Bestandes brütet in Deutschland. Den Winter verbringen die Vögel im Mittelmeergebiet.



Foto: M. Frede

 Sparkasse
Burbach-Neunkirchen

Großer Eisvogel (*Limenitis populi*)

Einer der größten und seltensten Tagfalter Mitteleuropas ist der große Eisvogel. Die Blätter von Pappeln und Espen an luftfeuchten Standorten dienen dem Falter als Eiablageplatz und seiner Raupe als Futter. Mit viel Glück ist er an heißen Tagen auf schwach besonnten Waldwegen anzutreffen, wo er an nasser Erde saugt.



Foto: V. Fieber

Kaisermantel (*Argynnis paphia*)

Ebenfalls im Juli und August kann man diesen orangebraun und schwarz gezeichneten Schmetterling an Waldrändern und Wegen beobachten. Zur Eiablage suchen die Weibchen waldrandnahe Bäume mit rissiger Rinde auf. Ihre Raupen ernähren sich nach der Überwinterung von den Blättern verschiedener Veilchenarten.



Foto: P. Fasel

Bergulme (*Ulmus glabra*)



Foto: P. Fasel

Ulmen besitzen ovale bis eiförmige Blätter, deren besonderes Merkmal die unterschiedlich großen Blatthälften sind. Verantwortlich für den starken Rückgang unserer Ulmenbestände sind einige Pilze, die eine Verstopfung der Wasserleitbahnen verursachen. Als Überträger des Ulmensterbens fungiert der Ulmensplintkäfer, in dessen Larvengängen sich der Pilz ausbreitet.

 Sparkasse
Burbach-Neunkirchen

Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)

Vorwiegend auf kalk- oder nährstoffreichen Böden in Laub- und Auwäldern wächst der seltene Lerchensporn. Früher wurde er wegen seiner hypnotischen und beruhigenden Wirkung als Heilpflanze verwendet. Vor allem die Knolle enthält giftige Alkaloide, die in hohen Dosen Krämpfe und Lähmungen auslösen können.



Foto: J. Sartor

Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*)

Wie das viel häufigere Buschwindröschen blüht auch das Gelbe Windröschen im Frühjahr, wenn die Bäume noch unbelaubt sind. Die Pflanzen nutzen das zu dieser Jahreszeit noch reichlich zum Waldboden vordringende Licht, um Speicherstoffe für einen schnellen Start im nächsten Frühjahr zu bilden.



Foto: P. Fasel

Gefleckter Aronstab (*Arum maculatum*)

Das elegant die Blüte einhüllende Hochblatt des Aronstabes ist Teil einer Kesselfalle. Während der Blütezeit zwischen April und Mai lockt die Pflanze durch ihren Aasgeruch Insekten an, die am glatten Hüllblatt abrutschen. Im Kessel werden sie von Sperrhaaren so lange zurückgehalten, bis die Bestäubung stattgefunden hat.



Foto: P. Fasel

 Sparkasse
Burbach-Neunkirchen